

Ich kann dir jetzt keine vollständige antwort auf deinen brief geben, will aber jedenfalls kurz schreiben, weil ich nicht schweigend nur andere antworten lassen will.

es ist jetzt ja noch mehr dazugekommen, karl-heinz, die raf, alles das kann ich nicht ausblenden, und in einem brief von mir an dich weiß ich nicht, wie das gehen soll.

und es ist ja auch so, was jetzt bei uns aufgebrochen ist, die auseinandersetzung, die jetzt losgehen „müßte“, das interessiert doch jetzt keinen politischen menschen. mit den problemen, den fragen, um die es heute geht, hat das alles gar nichts zu tun.

natürlich, diejenigen, die in der gesamten entwicklung drinsteckten, die interessiert das schon, und da ist auch manches für das verständnis, was in dieser entwicklung schiefgelaufen ist, zu klären. aber das ist eine andere sache. in der öffentlichen auseinandersetzung ist es brotlos.

ich will mich jetzt erst einmal mit den anderen verständigen, was wir nach dem text der raf jetzt im nächsten schritt machen.

noch etwas vorher. wir sollten mal festhalten, von welchem punkt aus wir jetzt sprechen. immer von einem endpunkt aus, der schon da war und der jetzt offen geworden ist.

der partikulare versuch der celler ist gegen die wand gegangen, unser langjähriges gefangenprojekt ist gescheitert, 23 jahre raf-geschichte scheinen zu ende zu sein.

das erspart vielleicht manche pseudo-debatte.

ich habe deinen brief zum ersten mal zwei tage vor dem erscheinungstag des infos, in dem er abgedruckt war, gelesen. wir hatten da gerade die informationen über euren versuch, und ich saß wie perplex davor, daß du mir gleichzeitig, während ihr dabei seid zu versuchen, den coup im zweiten anlauf durchzubringen, diesen brief schreibst.

da hatte ich also doch den richtigen riecher bei der „spiegel“-eingeleiteten künstlichen diskussion über unsere angebliche forderung. jetzt, zu unseren öffentlichen texten, ist es doch gekommen, daß es auf euer seit mai laufendes ding abgestimmt war. aus celle kam damals schnell, von ihnen sei das nicht, sicher, niemand hatte diese forderung gestellt, und trotzdem zeigt sich da auch nur das ganze falsche schauspiel, denn natürlich hatte es eine menge miteinander zu tun, und die celler wußten ja bescheid, während wir nichts wußten bzw. nur ein gerücht hatten, nach dem die ganze sache nach reuter auch beendet war.

ihr stellt euch jetzt hin und sagt, es war was ganz anderes. „eruiert“ sollte wer-

Brief von Helmut Pohl an Birgit Hogefeld (Antwort auf Birgits Brief im Info)

den. „für alle“. also, ich weiß nicht, was ihr euch dabei denkt, so krass außerhalb des wirklichen rahmens, der tatsächlichen situation, die eure initiative doch interpretiert — und nicht die wortgirlanden zu euren angeblichen absichten und gesinnungen, mit denen ihr sie behängt. von denen, wenn es wirklich klappt, nichts übrig bleibt, weil dann natürlich die regierung bestimmt, was läuft, und ihr gar nicht mehr anders könnt, als das zu machen und dann natürlich dann auch gemacht hättet, was sonst. nach den zwei jahren von einer abfuhr nach der anderen für die celler politik, in denen die schwelle für die freilassung jedesmal höher gesetzt wurde;

nachdem sie das nach dem bgh-schluß — diesem wahren dokument des „realistischen wegs“ (lutz), mit dessen produktion die celler diese bedingungen nun definitiv für jede/n andere/n gefangene/n gemacht haben, irmgard muß sich jetzt mit dem gutachter „problem“ herumschlagen — noch mal, wenn nicht mehrfach beim bundesjustizministerium versucht hatten und eine abfuhr gekriegt hatten;

nach bad kleinen und kohls anschließendem auftritt — konnte es so, wie dann mit stroebele, reuter, bubis und allen, die stroebele noch angesprochen hat, auf einer qualitativ völlig anderen ebene als bisher angelegt war, gar nicht anders verstanden werden. und niemand, von stroebele angefangen bis zur regierung, hat es anders verstanden. was immer die lautsprecher auch erzählen. im nachhinein kriegt auch ein satz vom rheinland-pfälzischen justizminister cäsar in einem interview seinen sinn, der sich mit dem argument, jetzt hätten wir auch unsere „überzogenen forderungen vom anfang“ aufgeben, für diese selbstproduzierte idee eines zusammentreffens eingesetzt hat. denn er wird ja sicher einer der von stroebele angesprochenen gewesen sein.

das ist die wirklichkeit eures versuchs. vom inhalt noch gar nicht gesprochen.

und karl-heinz stellt sich hin und redet in bezug auf brigittes erklärung von „simulation einer wirklichkeit“.

ich kann in dem vorwurf der raf, wir hätten doch selbst vor jahren so etwas versucht, nichts anderes als wieder diese beliebigkeit bei der raf und bei dir sehen, zu der andere jetzt in ihren antworten an anderen stellen auch geschrieben haben. ich muß erst noch rauskriegen, was in dem vorwurf gemeint ist, aber damals waren wir doch noch gar nicht weitergegangen, auch zusammen für uns selbst nicht, als wir am ende des hungerstreiks waren. „diskussion“ und die richtung, in die wir wollen. und alle gespräche der anwälte bei

den justizministerien gingen darum, doch noch bedingungen dafür zu erreichen. daß wir weitergehen müssen, wie es nach dem was war, wie es für uns politisch war, was schließlich zu unserem drängen auf den schritt geführt hat, den die raf am 10. 4. 92 gemacht hat, das war zu der zeit gerade mal bei uns angesprochen, und wir kamen zu langsam zusammen weiter, vor allem, weil wir mit „illegalem infosystem“ und kronzeugen und so weiter eingedeckt worden sind. es war noch gar nichts davon da, womit etwas, das für ihre retourkutsche taugen könnte, hätte stattfinden können. euer vorwurf hat gar keinen gegenstand.

aber „gespräche mit dem staat“ sind „gespräche mit dem staat“ bei euch, inhalt spielt keine rolle, die reale situationsgrundlage spielt keine rolle.

die anderen sprechen von beliebigkeit aus entpolitisierung, das hier ist eine variante von ihr, die ich gern „ideologisierung“ nenne. als ginge es darum, „sich mit dem staat einzulassen“ oder nicht.

aber der vorwurf ist sowieso ein schmarren, denn schließlich geht es bei eurem versuch jetzt, zu allem, was brigitte schon gesagt hat, um so absolut unmögliches für uns, wie in karl-heinz' so bezeichnetem „briefing“ für stroebeles gespräche, in dem wirtschaftsbosse regelrecht angewichst werden, die politiker hätten doch nur den „bühnenmut“ für die großen sprüche, sie, die wirtschaftsleute, wären es doch, die es trifft. da wird von tödlichen angriffen gesprochen, und es geht zu wie unter corps-brüdern!

ohne uns.

ich will zum schluß noch was zu wolfgang sagen. ich war völlig überrascht von deiner attacke, ich hätte in meiner erklärung nichts zu wolfgang gesagt, und das enthielte eine negative aussage oder haltung zu ihm. als ich deinen brief gelesen habe, wollte ich antworten, daß ich nicht glaube, daß es für viele, außer dir und einigen, „so dasteht“. inzwischen ist das im selben mechanismus noch weiter ausgefahren bei der raf schon zu „dreck-über-wolfgang“-verbreiten geworden. nehme ich es zusammen mit der verbreiteten erregung über das „wie“ meiner erklärung im august, scheint es doch ein starkes bedürfnis nach solchem stoff zu geben.

ich wollte einfach mit dem, um das es mir in dem text ging, nicht von wolfgang sprechen. es geht mir gegen jeden strich, einen toten genossen, und ich kannte ihn ja auch, in so einem zusammenhang auszustellen.

für dich scheint auch ein öffentlicher text ein rahmen für eine möglichst gelungene selbstdarstellung zu sein, für mich nicht.

ich will dir auch sagen, davon habe ich jetzt wirklich genug, es zieht sich von Anfang an durch die letzten Jahre nach dem

hungerstreik, von gesinnungsterror lasse ich mich nicht jagen.
(Mitte November)

Polizeiüberfall auf ehemalige Gefangene aus der RAF

Am Sonntag, den 7. November gegen 23 Uhr, fuhren wir mit dem Auto von Karlsruhe nach Frankfurt/Main. An der Autobahnraststätte „Bergstraße“ machten wir eine kurze Pause. Als wir gerade wieder losfahren wollten, näherte sich ein Polizeiwagen. Ein Uniformierter verlangte Führerschein und Autopapiere. Da wir keine Wagenpapiere bei uns hatten, gaben wir Namen und Adresse der Autohalterin an. Nachdem diese Daten bei der Autobahnpolizeizentrale überprüft und bestätigt worden waren, verlangten sie den Personalausweis von Waltraud, waren aber nicht bereit, dies zu begründen. Nach einigem Hin und Her bekamen sie ihn auch. Auf unsere Fragen, was diese ganze Provokation soll, erhielten wir zur Antwort, es würden in dieser Gegend öfters Autos aufgebrochen und geklaut.

Wir fuhren dann weiter Richtung Frankfurt auf der Autobahn und über den Offenbacher Kaiserlei in die Stadt. Auf dem Ratsweg, kurz vor der Eissporthalle, wurden wir plötzlich von einem grauen zivilen Wagen, der sich mit quietschenden Reifen vor uns stellte, gestoppt. Drei Männer in Zivilkleidung stürmten mit gezogenen Waffen auf uns zu, rissen die Wagentüren auf und brüllten: „Los raus! Aussteigen!“ Sie zielten mit ihren Waffen direkt auf uns und entscherten sie. Sobald wir aus dem Auto heraus waren, wurden unsere Hände mit Handschellen auf dem Rücken gefesselt. Die Waffen waren weiter auf uns gerichtet. Günter wurde mit dem Oberkörper auf die Kühlerhaube gedrückt und mußte in dieser Stellung liegenbleiben. Auf unsere Fragen, was dieses Szenario soll und was hier los sei, bekamen wir nur zu hören: „Das werdet ihr schon noch merken“ und „Das ist alles

ganz normal.“

Günter wurde die Gürteltasche weggerissen und durchsucht. Auch Taschen, die im Wageninneren lagen, durchwühlten sie. Das gleiche gilt für diverse Sachen, die sich im Kofferraum befanden. In der Zwischenzeit waren noch fünf weitere Polizeiwagen eingetroffen, die mit Blaulicht die Straße teilweise absperreten und einen Halbkreis um uns und unser Auto bildeten. Das B.einsatzkommando bestand aus ca. 15 Figuren. Auch mindestens eine Frau war dabei. Nach unserer Wahrnehmung setzte es sich neben den Zivilen aus SEK (Sondereinsatzkommando) und normalen Uniformierten zusammen. Der Einsatzleiter, den wir ständig verlangten, kam erst 5 oder 10 Minuten später. Er sagte uns lediglich seinen Namen, „Seib“ (oder Saib), und daß er von der „hessischen Polizei“ sei. Der Zivilwagen hatte allerdings ein Frankfurter Kennzeichen. Auf unsere direkten Fragen verneinten sie, vom Frankfurter Kommissariat K41 zu sein. Das ist das in Frankfurt berüchtigte politische Kommissariat.

Unsere Personalien wurden über Funk durchgetickert. Wir konnten hören, daß die „Zentrale“ an die B. vor Ort mitteilte, wir wären bereits kurz vorher auf der Autobahn „überprüft“ worden. Wegen der fehlenden Fahrzeugpapiere sollte nur noch die Fahrgestellnummer überprüft werden.

Ich, Günter, wurde von einem jungen B. zum Schluß noch hochgerissen und an den Zivilwagen gedrückt. Es wurde mir in die Beine getreten, damit ich sie breiter auseinandernehme. Waltraud wurde die gleiche „Behandlung“ angedroht, als sie schrie, er solle damit sofort aufhören. Sie konnte die ganze Zeit keine Bewegung

machen, ohne nicht gleich von dem Zivilen gepackt zu werden, der die ganze Zeit mit der Waffe und „auf Tuchfühlung“ hinter ihr stand.

Was während der Aktion mehrmals von ihnen kam: „Daran werden Sie sich gewöhnen müssen.“

Das ganze dauerte 20 bis 25 Minuten. Um ca. 1 Uhr konnten wir weiterfahren. Die „Begründung“, daß es sich hier um eine Straßensperre handeln würde, die wir noch bekamen, war ungläubwürdig. Unser Wagen war der einzige, der gezielt gestoppt worden war.

Auf mich (Günter) war das bereits der zweite Überfall seit meiner Entlassung aus 15 Jahren Isolation Mitte Mai 1992.

Günter Sonnenberg, Waltraud Liewald

Prozeßtermine

Prozeß gegen Rolf-Clemens Wagner

Der Prozeß gegen Rolf-Clemens Wagner, Gefangener aus der RAF, wird weitergeführt am 19. 11., 26. 11., 3. 12., jeweils um 9.30 Uhr vor dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M., Saal EII. Eingang für BesucherInnen: Konrad-Adenauer-Str./Ecke Seilerstraße.

Prozeßbeginn gegen Eva Haule

Folgetermine im Prozeß gegen Eva Haule vor dem OLG Frankfurt, Konrad-Adenauer-Str./Ecke Seilerstraße, sind im November und Dezember jede Woche donnerstags um 9.30 Uhr.

Angehörige Kinder malen für politische Gefangene

Wir werden in der nächsten Zeit viel Geld für die Prozeßarbeit brauchen, sind aber in der glücklichen Lage, nicht einfach um Spenden bitten zu müssen. Wir haben die bunten Postkarten als Gegenleistung. 16 Stück 20 DM einschl. Porto. 3 Serien und mehr 18 DM je Serie plus 5 DM Porto. Bitte Vorauskasse oder Scheck.

Bestellungen an: Angehörige der politischen Gefangenen, PLK 05 02 05, 65929 Frankfurt a. Main.

Termine

Berlin. 20. 11., 19.30 Uhr, Tommy-Weißbecker-Haus (Nähe U-Bhf. Hallechesches Tor), Antifa-Solifete, Eintritt 5 DM.

Hamburg. 3. 12., 20 Uhr, Rote Flora, Infoveranstaltung des Anti-Knast-Werkstatt-Kollektivs Köln, Büchertische, Film „Komplizinnen“, danach Tanz.

Germete (bei Warburg). 19. 11., 18 Uhr, Diemelhütte, Solidaritätskonzert für die ehemaligen politischen Gefangenen aus Arolsen und Umgebung (diese 14 Antifaschisten, über die wir berichtet hatten, sind wieder frei).

Herausgeber: Angehörige und FreundInnen politischer Gefangener in der BRD, Postlagerkarte 05 02 05, 65929 Frankfurt/M. Erscheint vierzehntäglich bei GNN Gesellschaft für Nachrichtenerfassung und Nachrichtenverbreitung, Verlagsgesellschaft in Schleswig-Holstein/Hamburg m. b. H., Güntherstr. 6a, 22087 Hamburg. V. i. S. d. P.: Christiane Schneider. **Redaktionsanschrift und Bestellungen:** GNN-Verlag, Güntherstr. 6a, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 22042 78, Fax: (040) 22974 19. Einzelpreis: 1,20 DM. Ein Halbjahresabonnement kostet 28,60 DM, ein Halbjahresförderabonnement 39 DM, Buchläden, Infoläden und sonstige Weiterverkäufer erhalten bei einer Bestellung ab 3 Stück 30 % Rabatt, ab 50 Stück das Heft zu 0,75 DM, jeweils plus Versandkosten. Bei Bestellungen bitte Einzugsvollmacht beifügen oder Überweisung auf das folgende Verlagskonto: Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50, Konto-Nr. 1330/110055. — Herstellung und Drucklegung: GNN Gesellschaft für Nachrichtenerfassung und Nachrichtenverbreitung, Verlagsgesellschaft in Schleswig-Holstein/Hamburg m. b. H. **Eigentumsvorbehalt:** Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist das Angehörigen-Info so lange Eigentum des Absenders, bis es dem Gefangenen ausgehändigt wird. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird das Info dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist es dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken. **Spendenkonto der Angehörigen:** Sonderkonto Kiener, Landesgirotkasse Stuttgart, BLZ 600 501 01, Kt.-Nr. 54 54 194.

am schluß sagst du „machen wir das zusammen“, was denn?

bißchen rumreden über die objektiven bedingungen, sich gegenseitig erzählen, was man alles anders sieht, ohne sinn und ziel. das ist nicht mein begriff von zusammen.

als ich zur raf gegangen bin, war das für mich gar keine frage, daß es nur auf der basis von gemeinsamen grundlagen und zielen möglich ist.

und wir haben auch keine strukturen, organisationsformen wie z. b. der widerstand hier.

hier ist die zentrale erfahrung, daß auch eine weiterentwicklung der politik — wie z. b. nach den erfahrungen 77 zum frontkonzept — nur auf dieser basis möglich waren, ganz sicher nicht, wenn welche hingehen und alles, was war an lebensinhalt, an erfahrungen, an grundlagen, über den haufen schmeißen und zubetonieren wollen.

es ist dann tatsächlich was anderes, aber keine raf-politik mehr.

im ergebnis ist es deutlich, wie es deutlicher nicht mehr geht.

der kern der politik war immer, daß wir uns aus unserer eigenen kraft die ziele erkämpfen, uns dahin bewegen und hinkämpfen, egal in welcher lage.

geworden ist daraus: die „realistischen“ ziele mit hilfe des staates durchzu-

setzen.

und genau das, alles eigene, ist in der entscheidung zur abwicklung genauso liquidiert und damit zwangsläufig jeder inhalt von beziehungen zusammen.

es ist anpassung an die beliebigkeit der scenestrukturen, wo verbindlichkeit, genauigkeit, verantwortlichkeit, kampf um den anderen selten vorkommen, wo es kaum kampf, politische diskussionen um gemeinsame bestimmungen gibt.

was du rolf geschrieben hattest, „freundschaft“, davon rede ich nicht, nicht mit dir. die habe ich zu menschen, die nicht politisch denken und handeln. aber selbst dafür sind zwischen uns alle grundlagen zerstört.

mir ist schon der hut hochgegangen an den ersten interviews der celler in konkret, wo kh (Karl-Heinz Dellwo) davon spricht, daß er nicht länger den kopf für die ganze linke hinhalten will. also das, was „benz“ mir ja „empfohlen“ hatte.

wir haben hier damals lange darüber geredet, was das für ein verhältnis ausdrückt zum eigenen kampf.

es war zu dem zeitpunkt auch purer zufall, daß ich das buch von anna maria gaudelupe martinez noch mal gelesen hatte („in den geheimen kerkern el salvadors“), wo sie auch von der folter schreibt und wo ihr die folterer ständig sagen, sie solle doch aufhören, den kopf für andere

hinzuhalten, das hätte doch keinen zweck.

das hab ich damals schon begriffen, was so ein begriff bedeutet, nur noch nicht gewußt, welche konkreten praktischen konsequenzen, die dieser innere begriff des kampfes ausdrückt, haben wird.

aber von dem begriff zum „alternativen“ berater des staates in sachen innere sicherheit ist es nicht weit.

das weiß ich jetzt.

und ihr, ihr habt auch da gar nichts gefragt? denkt ihr überhaupt über irgendwas mal tiefer nach?

nein, wir werden nach wolfgangs tod nicht zur tagesordnung übergehen, sondern versuchen, soweit das unter den bedingungen von hier aus möglich ist, unser leben, unsere wirklichkeit und wahrheit in die auseinandersetzung zu bringen. dann kann jede/r sehen, was ist und was nicht.

ich kann das einfach nicht verstehen, daß du/ihr nicht mal nach bad kleinen angefangen habt, offen zu reden, und begriffen habt, daß diese politik das aufgestellte messer bedeutet.

für die illegalen, für uns gefangene und für viele aus dem widerstand.

das ist das bitterste.

und rico hatte mit seinem brief an dich zu „steinmetz“ und dem Wegschieben deiner verantwortung dich ja schon voll draufgestoßen.

Brief von Heidi Schulz an Birgit Hogefeld

birgit,

nachdem ich deinen brief „an“ helmut im angehörigen info gelesen habe, habe ich mich entschlossen, dir ebenfalls hier öffentlich zu antworten. obwohl das in diesen ganzen jahren noch nie meine ebene war, und keiner von denen, die seit anfang an kämpfen, hat das so gemacht. aber das gehört jetzt scheint zu deinem verständnis von „neuem“, von dem ich kein teil bin und auch nicht sein will, und das zwingt mich, hier stellung dazu zu nehmen. eben öffentlich zu deinem öffentlichen brief. (und den unterschied zwischen einem brief und einem politischen text wie den von helmut will ich wirklich nicht erklären.)

du machst eins, wogegen wir uns immer gestellt haben, statt über inhalte und tatsachen zu reden, einen meinungsmarkt zu bilden.

jetzt haben sich die tatsachen und ereignisse, vor die alle gefangenen (außer den cellern und dir) gestellt worden sind, in den letzten wochen überschlagen. und daß wir nichts von eurer bereitchaft erfahren haben, einen kühhandel mit dem staat auszuhandeln zu wollen, liegt natürlich daran, daß euch klar war, daß wir dabei nicht

mitspielen und daß wir vom ersten moment an, wo wir von einem deal erfahren, wir ihn platzen lassen, indem wir ihn öffentlich machen (insofern war ströbeles bzw. die befürchtung der celler, es könnte was in die zeitung kommen, natürlich richtig, taz vom 30. 10.).

soweit wir das szenario des deals jetzt kennen, kann es ja jeder in brigittes zusammenfassung in der fr lesen. (in der taz sind einige sinnenstellende fehler.)

deswegen ist mein brief jetzt zu allem. wenn auch nicht umfassend, sondern auf einige punkte beschränkt.

zuerst ging es mir vor allem so, daß mich die entpolitisierung in deinen öffentlichen briefen davon abgehalten hat, dir zu schreiben. aber nach dem brief an helmut konnte ich es nicht mehr aushalten im schweigen. das alles stillschweigend zu ertragen, was da an verdrehungen, verstellungen, unwahrheiten über tatsachen und über uns geschüttet wird, geht nicht. alle möglichen worte, um selbst jedem inhalt, jeder politischen aussage zu den verhältnissen in diesem land wie zum staat, worin erkennbar wäre, wo du stehst, zu entkommen. ich fange jetzt nur mal zu

einer geschichte an, nämlich helmut und uns vor die füße zu knallen, daß er in seinem text (im august 93) nichts zu wolfgangs ermordung gesagt hat. das heißt für mich, daß du weder den inhalt des gedichts verstanden hast — mit dem etwas sehr anderes an verbundenheit ausgesagt wird, als ich es jemals von dir gehört habe —, noch dich mit seinem text *politisch* auseinandergesetzt hast.

wie gesagt, ich will jetzt nur zu einigen punkten von dem, was du sagst, etwas schreiben, so umfassend, wie es zu allem sein müßte, ist das nicht. aber auch weil ich das nicht mehr aushalte, wie du unter dem motto von „betroffenheit“ alles umdrehst: als hätte die entwicklung, die zu bad kleinen geführt hat, nichts mit dir zu tun, nichts mit eurer unpolitischen haltung, und verantwortlich sind — wenn überhaupt — nur andere.

also auch deswegen hier dieser brief, weil das offen werden muß, was wirklich passiert ist, statt von einem aufklärungskomitee zu verlangen, der staat, der diese ganze, seine, geheimdienstoperation geführt hat, müsse nun die tatsachen der „revolutionäre“ auf den tisch legen.

das ist nichts anderes, als die vernebelung mitzubetreiben.

ein brutaler ausdrück der verdrehung von allem.

ich habe mich die ganze zeit nach dem schock von bad kleinen gefragt :

— warum du und die illegalen nichts zu den wirklichen vorgängen sagen, so umfassend wie sie sind, und warum jede verantwortung für die entwicklung, die zu steinmetz und wolfgangs tod geführt hat, geleugnet wird.

stattdessen sie auf die scene in wiesbaden zu schieben.

ihre verantwortung ist aber nur insofern wichtig, wie sie im realen verhältnis zu eurer steht ... und nicht umgekehrt.

so verlangt ihr nicht einmal, daß das biotop aufhört, das besteht aus oberflächlichkeit, beliebigkeit, unverbindlichkeit — das aus der ganzen entpolitisierung existiert —, die kriterienlosigkeit, fehlende politische prinzipien wie verantwortungslosigkeit hervorbringt, worin solche steinmetze gemästet und mit allen möglichen informationen versorgt werden.

— seit 4 monaten kein wort von keiner der beteiligten seiten zu den ursachen.

— nichts zu eurem interesse an diesem kontakt mit so einem dubiosen hintergrund, das wird völlig ins dunkle geschoben.

denn ob einer vs-interessen vertritt, erkennt man schließlich an seinen politischen gedanken und interessen wie daran, „in welchen kreisen sich einer bewegt“ ... , und nicht daran, ob einer sagt, „guten tag, ich bin vom verfassungsschutz“.

— was hat euch dazu gebracht, so einen kontakt zu wollen.

— was war die basis dafür.

— um was ging es da wirklich.

— was wird da alles in eurem interesse vertuscht.

lauter solche fragen hatte ich im zusammenhang mit bad kleinen und deinen brieven in der taz danach.

und, wie ist sie in der lage, so einen brief nach wolfgangs tod zu schreiben und dem taz-publikum zum konsum zu machen. wie kann das sein, solche „gefühle“ oder schilderungen zu markte zu tragen.

ich und alle, die schon lange kämpfen, haben anders als du nicht nur einmal erlebt, wie lebens-kampf-gefährten-und-gefährten von der killmaschine dieses staats getötet werden. deswegen weiß ich, daß es für schmerz, der so tief ist, keine worte gibt.

und keine/r hätte es „gebracht“, darüber zu schwätzen,

ausgerechnet den schmerz zur ware (für szenekonsumenten) zu machen. wie du das bringst, kann ich nur im kontext dessen verstehen, daß du gleichzeitig kein wort über die verantwortlichen dieser politik in diesem staat verlierst, die emotionen gegen die verbrechen dieses systems sind da „merkwürdigerweise“ wie ausgelöscht.

und da ergibt sich für mich ein ganz an-

derer zusammenhang :

— und jetzt, wo ich einige fakten kenne, ein ziemlich klares bild —

was ich vorher für einen bereich des undenkbarsten gehalten habe — ist bitterste realität.

und es fällt mir schwer, unter so einem schock, der das ist, „adäquate“ worte zu finden.

die veröffentlichten tatsachen sagen eigentlich alles.

auch, warum uns welten trennen, warum wir uns nicht verstehen können.

allerdings muß man die politische entwicklung, die dahin geführt hat, sehen, um die ganze dimension zu erfassen, um eben den weg in diesen deal zu begreifen. und was ideologisch an vorarbeit dafür getan wurde, damit er möglich wird, wie mit den papers und interviews aus celle oder auch den letzten erklärungen der illegalen. aus celle unter anderem, eigentlich wenig verklausuliert mit „gesellschaft oder ghetto“; „abschluß einer phase“; „aufarbeitung der geschichte“ als schlußpunkt.

zu all dem muß noch einiges gesagt werden.

ich kann dazu erst mal sagen, so grundsätzlich wie das ist, wo ich sehe, wie sich der kreis eures interesses schließt :

ihr wollt zurück ins system, und das ist immer zurück in die eigene alte klasse, deswegen existiert in keinem von euren papers ein begriff über die klassenverhältnisse und die notwendigkeit ihrer revolutionären umwälzung, und wie das immer ist, ohne offen zu sagen, daß es so ist, ohne dazu zu stehen.

deswegen die 1000 verklausulierten sätze und umdrehungen, die ideologie vom sozialen und gesellschaftlichen in euren texten, um diesen schnitt und den politischen verrat „politisch zu begründen“. während eben das ende revolutionärer politik „als phase“ abgeschlossen werden soll. deswegen die ideologie, die es ermöglicht, alle antagonistischen inhalte, erfahrungen und ziele zu opfern und sie als „ghetto“ zu denunzieren.

selbst praxis und aktionen dafür zu verkaufen, damit sie druck schaffen sollen, daß der staat euer anbot, der liquidation bewaffneter politik zu euren konditionen annehmen soll — und das ist die denunziation der ganzen zwanzig jahre geschichte, eurerseits.

das also war der verlogene zweck von der aktion in weiterstadt, „druck zu schaffen“, damit der staat auf euren anvisierten deal eingehen soll. in dieser schärfe konnte das allerdings sonst niemand außer euch durchschauen.

wenn auch der populismus, die inhaltsleere und kein erkennbares ziel. die politische fragwürdigkeit mit der erklärung manifestiert wurde.

und damit liegt ihr ja voll im modernen trend — ja, „wie naiv“, das nicht gleich zu kapieren, schließlich habt ihr ihn mit-

geschaffen und seid für viele die protagonisten und die „legitimation“ für kapitulation und den ausverkauf unserer geschichte. so muß sich dann niemand mehr mit revolutionären ansprüchen, prinzipien, kriterien und zielen rumschlagen.

eben das ist der trend und kein zufall, daß er in dem maß zunimmt und das „gesellschaftliche“ (oder „diskussion mit gesellschaftlichen gruppen“), das zu verändernde in sein Gegenteil umgedreht wird: in anpassung und integration in die realität der klassenverhältnisse des großdeutschen reiches, in dem maß, wie faschisierung in staat und gesellschaft anwachsen. und der widerstand dagegen schwieriger wird.

täglich faschistisch-rassistische überfälle.

und die illegalen sehen in ihrer erklärung zu wolfgangs TOD: nur das „scheinbare“ ausmerzverhältnis dieses staats gegenüber fundamentalopposition.

eigentlich „logisch“, wo ihr ja auf die „fraktionen“ im staat baut. die so schön „fraktioniert“ miteinander das asylrecht aushebeln, die verfolgten und entrechteten aufs schafott verbündeter regimes bringen; germans to the front weltweit für die deutschen imperialen kapitalinteressen ... und so weiter, das sind eure „fraktionen“ im staat. natürlich, das alles öffentlich nur verklausuliert, wie die sozialdemokraten.

und dahinter verbirgt sich so einfach und nackt und traurig: wieder zurück, im bürgerlichen system aufgenommen werden zu wollen.

ich denke, bei illegalen, die sich für so was hergeben, war der „prozeß“ tatsächlich, daß die knarre anstelle des politischen bewußtseins gerückt ist.

technisch immer perfektere aktionen und immer unklarer und weniger ihr sinn, politischer gehalt und für welche ziele eigentlich gekämpft wird.

nie nachgedacht über den unterschied, daß guerilla nie strategie, sondern taktik ist und das politische die mittel bestimmt statt umgekehrt — beides für die entwicklung revolutionärer strategie.

allerdings da kann man nur einen „schlußstrich“ ziehen, einen schnitt machen, der wäre aber verbunden mit einer wirklichen, politisch bestimmten zäsur in eine andere richtung gegangen, zur erkämpfung von politischem bewußtsein und so bestimmter intervention (im internationalen klassenkrieg).

um der reaktionär-faschistischen weichenstellung des imperialistischen systems und ihrem unbegrenzten machtwahn seit dem ende des sozialistischen staatsystems eine eigene weichenstellung gegen die faschisierung entgegenzusetzen, auf der grundlage dessen, was die raf an begriff von diesem system einmal erkämpft hat, der innere und äußere zusammenhang der metropolenstruktur, imperialistisches zentrum — verbunden mit der suche nach einer vorstellung, die konkrete antworten zu konkreten konflik-

ten entwickelt (unter einbeziehung der historisch veränderten globalen situation).

das Gegenteil ist gelaufen. statt begriff von diesem system die abwicklung unserer geschichte und sie entsprechend dafür „umzuschreiben“.

viele von uns dachten lange, es ist „nur“ die tragik, daß die illegalen keinen begriff mehr haben von dem krieg „von oben“, der gegen sie geführt wird. und in gewisser weise stimmt das ja auch, wenn einem steinmetz so weit die türen zu euch/von euch geöffnet werden. er hat die lage-einschätzung eurer strukturen und interessen, was er von euch mitgekriegt hat, natürlich an den vs weitergegeben; das war ja sein „job“. und von da aus (vom vs) geht das natürlich immer an die operativen exekutierenden stellen, wo es als operatives wissen in die operative planung eingeht.

so war es alles andere als „zufall“, daß bei diesem treffen die operative planung in gang gesetzt worden ist und wolfgang die todesschüsse getroffen haben. eine lang angelegte geheimdienstoperation. und sie war keine der üblichen — solche, die man nie ganz ausschließen kann — infiltrationsgeschichten.

sie hatte ihre basis nicht im „offen sein“ für gesellschaftliche kräfte — darüber verliert man weder das wissen von den konkreten klassenverhältnissen, und wo da jemand „steht“, noch den begriff von diesem staat und seinen methoden —, sondern sie lag in eurem entpolitisierten verhältnis/verständnis der konfrontation. was dann auch die grundlage für die bereitschaft ist, nicht mehr um ziele zu kämpfen, sondern einen deal mit dem staat aushandeln zu lassen und abzuschließen.

durch so veränderte interessen und begrifflichkeiten verändern sich natürlich auch die „maßstäbe“ und „kriterien“ zu ALLEM wie zu den leuten, mit denen man es zu tun hat.

da mußte sich einer wie steinmetz mit dem, was er sagt, über die april '92-erklärung diskutieren und eine „annäherung zwischen raf und staat erreichen“, nicht einmal verstellen.

bei dieser interessen-identifikation ist das nicht einmal nötig.

so auch klar, warum der begriff von diesem staat da keinen platz hatte, sondern weg mußte.

und auch klar, warum du und die illegalen kein interesse an der aufdeckung der ganzen tatsachen haben konntet. weil sonst euer ganzer deal offen geworden und geplatzt wäre. die planung fürs exile, oder was auch immer, wie die freiheit der celler wäre wie der preis, den ihr dafür zahlt, die akzeptanz, alles zu beenden und daß wir anderen auf nicht-mehr-wiedersehen hinter diesen knastmauern verschwinden sollen, wäre geplatzt.

wahrscheinlich auch die zustimmung einiger linker kreise zu eurer „politik“.

allerdings zu diesem punkt will ich noch

etwas sagen, weil es das noch *nie* gab und viele junge und leute mit wenig erfahrung hart treffen wird, ihr habt das interesse und das vertrauen vieler in diesem land mißbraucht — weil raf immer für aufrichtigkeit stand —, das habt ihr ausgebeutet. wenn jetzt demoralisierung und ohnmacht aufgrund dieser tatsachen noch mehr zementiert werden, dann könnt ihr euch zusammen mit dem staat die hände schütteln.

ihr habt die betroffenen vieler über die wirklichkeit in diesem land, die vielen an bad kleinen wieder in der ganzen schärfe bewußt geworden ist, auf das schändlichste mißbraucht.

und so sehe ich auch deinen „gefühls“-exhibitionismus, birgit, mit dem du betroffenen zu einem meinungs-zur-schau-stellungs-markt gemacht hast. der ist: emotionen zur ware, zum produkt und zahlungsmittel zu machen. in dem fall als tauschwert, um eine solidarität zu bekommen, bei der keine/r mehr fragen soll, womit er/sie eigentlich solidarisch ist. eine kurze distanzierung zu steinmetz, eingepackt im zur-schau-stellen von trauer, und keiner soll mehr fragen.

das erinnert mich alles nur an das, was im kapitalssystem normalität ist: selbst emotionen zur ware machen, zahlungsmittel zum kaufen.

genauso wie der staat als instanz behandelt wird, an die man sich wendet. oder untersuchungen, als wäre wolfgang gar nicht tot. genauso wird alles im unklaren und undurchschaubaren gelassen, was mit deiner verantwortung und die der illegalen zu tun hat. in der ersten schreibfachversion hast du noch von ner schreibmaschine und büchern geredet — in deiner 2. öffentlichen verlautbarung dazu war es dann wolgangs „gepäck“. es ist auch egal, wer den „rucksack“ mitgebracht hat. aber ein schlaglicht wirft allein der veröffentlichte teil des inhalts auf eure gleichgültigkeit und verantwortungslosigkeit und wie du nach monaten noch damit umgehst. empört über die medien. da muß man schon jedes denken aufgeben, um nicht zu wissen, was ihr geschäft ist.

nur „merkwürdig“, daß da jede empörung und betroffenen aufhört, wo es um das leben anderer geht, die du mit klatsch und tratsch in eine situation bringst, die kriminalisierung und verfolgung bedeutet.

und jetzt sollen sie sich dagegen wehren, so perfekt läuft die umdrehung schon. der staatschutz fragt natürlich nicht nach den tatsachen oder dem wahrheitsgehalt dessen, was in deiner korrespondenz über andere verfaßt ist, er wäre ja dumm, und die veröffentlichten passagen, die ich nur kenne, sind nichts anderes als klatsch und tratsch einer illegalen, die „vergessen“ hatte, daß sie illegal ist, und den staatschutz haufenweise damit versorgt, und so werden sie es, egal was stimmt oder nicht, gegen die verwerten und drehen, die ihnen im weg sind.

das nur, weil die tatsächlich betroffen sind, im gegensatz zu deinem betroffenen-

heitsmarkt.

dein umgang damit ist wie: „ein unfall in eurem deal“. ihr habt wohl gedacht, der staat bekämpft euch nicht mehr, weil ihr ja bereit seid, ihm alles zu opfern.

na ja, das anvisierte deal-szenario macht das ja auch mehr als deutlich, zum wahlkampfsjahr der „inneren sicherheit“ kohl und der rechtesten „fraktion“ anzubieten, ihnen zum wahlkampfsieg mitzuverhelfen, indem das, was 23 jahre vernichtungsstrategie nicht erreichen konnte, den radikalsten widerstand in diesem land zu besiegen, nun selbst zu „erledigen“, abzuwickeln.

1. 11. 93

Richtigstellung

wir haben in unserem text, der im letzten info veröffentlicht wurde, gesagt: „auch für uns ist es so, daß uns nichts mehr mit der raf, den gefangenen in cello und birgit politisch verbindet, denn wir wollen mit dieser politik des ausverkaufs nichts zu tun haben.“

wir nehmen das zurück, weil es in dieser grundsätzlichkeit „nichts mehr“ nicht stimmt.

uns verbindet die politische geschichte und vor allem, daß wir als politische gefangene ganz grundsätzlich in der gleichen konfrontation im verhältnis zum staat stehen.

wir wollen die bedeutung der unterschiede, die jetzt in ihrer ganzen materialität zum vorschein gekommen sind, nicht abschwächen, aber genausowenig geht es uns darum, ein grundlegendes verhältnis wegzukippen und der entsolidarisierung, die draußen schon angefangen hat, noch zusätzlich futter zu geben durch aussagen von uns.

das war nicht unsere absicht, und so haben wir auch keinen moment lang gedacht, aber in seinem sinn vermittelt dieser satz genau das und darf deswegen nicht so stehenbleiben.

und wir sagen es auch deshalb ausdrücklich (denn eigentlich ist es eine selbstverständlichkeit, daß es eine grundsolidarität gegen die angriffe und das vernichtungsprogramm des staates gibt), weil wir mitgekriegt haben, daß z. b. menschen dafür angemacht werden, weil sie initiativen gegen birgits verschärfte haftbedingungen entwickeln.

das ist nur noch übel und ausdruck von zerstörung im gesamten verhältnis.

ein verhältnis, das grundlage von revolutionärer politik sein muß und einfach auch teil unserer identität ist. das geben wir nicht auf, weil wir damit auch von uns etwas aufgeben würden, und außerdem ist es ja wohl das allerletzte, den staat sein vernichtungsprogramm durchziehen zu lassen.

wir werden uns jedenfalls für diese entsolidarisierung nicht benutzen lassen und fordern, daß das aufhört.

8. 11. 93, Gabi Hanka, Sigrid Happe